

Terror um Terror

Nach den neuen Anschlägen islamischer Terroristen darf einmal an das Sprichwort erinnert werden „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“.

In Kürze: die vom Westen im Kampf gegen den Terror in islamischen Ländern begangenen Gräueltaten – Abu Ghreib, Guantanamo, bis heute Drohnenangriffe mit tausenden unschuldigen Toten – sind dort nicht vergessen. Dem Irak wurde schon 2003 vom US-Verwalter Bremer eine Wirtschaftsöffnung nach Westen aufgezwungen, die z.B. für die Bauern einer Enteignung zugunsten der Saatgutmultis gleichkommt (Bremer-Direktive 81) – mit Methoden, die heute bei den Freihandelsabkommen wiederkehren. Ist das nicht „christlicher Terrorismus“, initiiert von einem Präsidenten, der sich als wiedergeborener Christ sah? Da sollte es uns nicht wundern, wenn minderen Geistern nur noch einfällt, darauf mit Gewalt zu reagieren. Jede Entrüstung über Wagenknechts kürzliche Feststellungen ist dann Heuchelei.

Der Lutherische Weltbund warnte bereits im September 2002, unser Krieg gegen den Terror werde „wachsenden Hass und Rachedurst“ zur Folge haben. Doch wenn wir wollen, können wir heute beginnen gegenzusteuern.

Dr. Peter Hiltner
Kreisvorsitzender der ÖDP